

Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Reichsmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitseinschränkung oder Absperrengung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigen-Preise:

1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rp., im Zettelfeld 1 Millimeter Höhe 20 Rp. Anzeigenanträge werden nur lt. unserem Tarif angenommen und ausgeführt. Schluß der Anzeigenannahme ist 8 Uhr vormittags am Geschäftstag, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags. Für nächste Wiedergabe unbedingt geschrieben oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gedenk geleistet. Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schlef).

62. Jahrgang.

Fernsprecher 494.

Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 126.

Sonntag, den 3. Juni

1934.

Willkommen in Namslau!

So rufe ich Euch allen zu, liebe deutsche Volksgenossen, insonderheit Euch, liebe Schützenkameraden, die Ihr in diesen Tagen zu uns kommt, um teilzunehmen an der Halbjahrtausendfeier unserer Schützengilde. Durch mich grüßt Euch die gesamte Bürgerschaft der Stadt in herzlicher Freude und mit herzlichem Dank für Eure Teilnahme an dem seltenen Jubelfeste, das wir begehen.

500 Jahre Namslauer Schützengilde! Das bedeutet ein wesentliches Stück Namslauer Stadtgeschichte und zeugt zugleich von dem allezeit deutscher Charakter der Stadt. Deutlich zu sein, deutlich zu fühlen, für deutsches Volkstum und für die deutsche Heimat einzutreten, das war immer höchstes Ziel und größter Stolz des Bürgers und des Schützen: angefangen von den Zeiten, da die Bürger-Schützen die Wälle und Mauern der Stadt verteidigten, über die Wirrnisse und Schrecken der mittelalterlichen Fehden und Kriege zu Preußens Befreiung und Deutschlands Einigung, im heldenhaften Ringen des Weltkrieges, hindurch durch die schmachvollen Jahre innerer und äußerer Knechthshaft bis zum deutschen Frühling, ins Dritte Reich!

Unter den Zeichen und im Geiste des neuen Deutschlands begehen wir die Jubelfeier des 500-jährigen Bestehens unserer altehrwürdigen Gilde. Wir begehen sie als Fest der Freude, zugleich aber auch als starkes Bekenntnis zum deutschen Vaterlande mit dem Gelöbnis opferbereiten Einstehens für den Führer und sein Werk und mit dem Wunsche, daß unsere Jubalgilde im zweiten Halbjahrtausend ihres Bestehens in der gleichen Weise wie bisher eintreten möge für Heimat, Volk und Vaterland getreu ihrem alten Wahlspruch aus der Gründungszeit:

„Der Gilde zur Ehr, der Stadt zur Wehr!“

Ein Volksfest wollen wir feiern im besten Sinne des Wortes: ein Fest, das in uns den Gedanken der Volkgemeinschaft und der unloslichen Schicksalsverbundenheit aller Deutschen vertiefen soll.

Alle deutschen Volksgenossen, die das Jubelfest in diesem Sinne mit uns feiern wollen, heiße ich herzlich willkommen in den Mauern unserer alten Stadt, die zu Ehren der Jubalgilde und ihrer Gäste ein reiches Festgewand angelegt hat und in bekannter Gastfreundschaft ihr Bestes geben wird.

„Herzlich willkommen!“ und „Gut Schuß!“

Dr. Lober, Bürgermeister.

Zur

500-Jahrfeier mit Fahnenweihe der Priv. Schützengilde Namslau 1434 e. V.

vom 2. Juni bis 10. Juni 1934.

500 Jahre

Priv. Schützengilde Namslau.

Seit langen Wochen hörte man es im Städtchen hier und dort und jetzt überall: „Schützenwoche – 500-Jahrfeier – Schützengilde“ – 500-jährige Geschichte der Heimatstadt zwangt alle in ihren Bann. Alt und jung sucht in der Erinnerung vergangener Zeiten und da steht manches Geschehene, manche heitere wie auch ernste Stunde in Verbindung mit unserer altenwürdigen Schützengilde in Gedanken auf. Und nun soll in diesen Feiertagen manches Vergessene lebendiger Ausdruck finden, soll durch Jahrhunderte hervorzuheben deutsches Volkstum, derbedes Zeugnis heimatverbundener Volksgemeinschaft ablegen. Auch heut soll doch vergangene Tage unserer Schützen- glüde in nachstehender kurzer Darstellung gedacht sein:

„Das die Stadt Namslau zu den ältesten Städten Schlesiens gehört, ist schon oft dargetan worden, denn anno 1200 wird sie schon in der Schles. Chronik als Stadt bezeichnet. 1350 wurde Namslau auf Beschluss des Kaisers Karl IV. stadt befestigt und mit Wällen umgeben. 1384 befürchtete Kaiser Karl IV. die Stadt Namslau, um ihre Festungswehr in Augenschein zu nehmen, befahl, daß die vertraulichen Bürger sich bewaffnen und gleich den Soldaten die Stadt gegen jeden Feind verteidigen sollten. Eine Fähre, die aus dieser Zeit bestammt, wird auf dem Rathaus aufbewahrt. Bei großen Bürgerparaden sollte sie vorangetragen werden.“

anno 1418, als die Stadt um das alte Schloß von den Hussiten belagert wurde, wird die erste Mal Erwähnung getan, daß die Bürgerischen mit auf den Wällen und Mauern standen und die Stadt verteidigten, auch blieben einige tot auf dem Plate. Ost stand man noch von den Bürgerischen in den Jahren 1432 – 1434, wo das erste Bürgerischen gehalten wurde.

1554 am Tage Jacob, heißt es in einem alten Albenblatt, beginnen wir in sehr großer Trauer das 100-jährige Jubeljahr, das Beleid der Schützenbruderschaft, dientlich unter der Präsidentschaft vom Käfer Karl I. und König Sigismund von Böhmen bei dem großen Brande anno 1483 mitverbrannten. Die Stadt wurde mehrere Male belagert und immer wurde bei Verteidigung der Bürgerischen gegen ihre Täpfenfeinde gehalten.“

anno 1634, heißt es weiter, beginne die Schützenbruderschaft ihr 200-jähriges Jubeljahr. Auch in diesen Jahren war wieder eine große Trauer um gefallene Bürger der Schützenbruderschaft, (1618 – 1648, 30jähriger Krieg) wo Schützen die Stadt verteidigten. anno 1668 erhielt die Schützenbruderschaft neue Statuten, wo am Schlüsse derselben der Name Schützengilde vor kommt. Die Statuten werden beim jeweiligen Schützenmeister in Erhaltung gehalten. In den Jahren 1742 bis 1750 wurden der Schützengilde alle alten Rechte von Sr. Majestät Friedrich dem Großen zugewiesen, sie erhielt von da an jährlich 24 Reichstaler Prämie aus der Kämmererstube. Ferner: Das Recht, alle Jahre 3 Gebräue Bier zu brauen und freie Abstimmung über den Schützenvogler, wo ordentlich die Schießübungen abgehalten werden. (Der Schützenvogler umfaßt das jetzige Hotel Grimm und das Gelände, auf dem sich heute das Landratsamt und dessen Gärten befindet. (Darunter unten näheres.)

1813 – 14 und 15 mussten die Schützen alle Transpote

der gefangenen Franzosen übernehmen. 1829 und 30, als die große Revolution in Polen ausbrach, wurden die Schützen als Sicherheitsorgane benutzt, andere Bürger konnten nicht verwendet werden, da es ihnen an Waffen fehlte. Im Jahre 1834 wollte man die Schützengilde in den Rechten beschränken, sie schlug sich aber glänzend durch.

anno 1834, am 20. Juli beginn die heisste Schützengilde das 400-jährige Schützen-Jubiläum und erhält als Anerkennung für ihre Verdienste zum Andenken von Sr. hochseliger Majestät Friedrich Wilhelm III. die Goldschnürglocke von 1813, Wert 50 Reichstaler (nach dem Zeit Dr. Zillmer). 1845 wurde die Uniform in folgender Form ausgebürt: „Ein schwedischer Hut mit gelbem Federbusch, Westenrock mit schwarzen Krägen und Aufschlägen, rote Achselklappe mit dem Stadtwappen in Bronze, weiße und schwarze Beinleiber.“

anno 1812, der 12. März versammelte sich die wohlhabende Schützenbruderschaft. Es wurde einflammlig beschlossen, daß sich nach dem Muster des allgemein bekannten Röhrigs wie in allen großen Städten uniformieren. Es wurde eine Kompanie gebildet; es war nun freilich vorzüglich anzusehen, wenn sie mit ihrer Waffe und siegenden Fahne Parade halten. Das ganze Volk hinter den Schützen, doch allein es dauerte nur einige Jahre, so lange die Uniform neu und passend war, denn mehrere, die von städtischen Föhrerbauden gewesen, hätten sich alle Jahre eine neue Montierung schaffen, und dann kam man noch, daß die Herren Offiziers die Herren Schützen streng beaufsichtigten, es kam sowohl, daß sie beim geringsten Vergehen Strafe erledigen sollten, wie militärisch das aktive Militär; über einige Jahre hiel stand jeder Standesrichter und mußten im strengen Arest auf Taten ausgestehen. Die Schützen bekamen es so jetzt, daß einige die Montierung zerstörten. Den größten Zerger hatte man, wenn einer inbürgertlicher Kleidung König wurde. Man gab sich alle eiderliche Mühe beim Ausmessen, um denselben zurückzubringen, überhaupt wenn der nächste

ein Uniformierter war, es war aber nicht möglich und der Bierfestschäfer Paul mußte als König eingeführt werden (1823.)

Bei der 400-Jahrfeier am 20. Juli 1834 wählte man als Stadtkönig für die Königsschäfer den Wilhelm Tell, wie er den Apfel seinem Sohne vom Kopfe schlägt. Vor hundert Jahren 1834 wurde den Schützen durch den Königlichen Kreis Landrat v. Orlens und Amtsleiter die Goldschnürglocke ausgehändigt. Durch diesen Höchstes Glück erfreut, brachte man von der Schützengilde Sr. Majestät den König, Sr. König. Sobald hobst den Kronprinzen, dem beiden Ministerpräsidenten der Königlichen Regierung, dem Königlichen Landrat, einem wohlhabenden Magistrat und dem Begründer der Schützengilde vor 400 Jahren ein einschlämiges, unter Abfeuerung der Pfeile, erfreuliches Lebendiges.

Und seit dieser 400-Jahrfeier sind weitere 100 Jahre ins Land geflossen. Jahr um Jahr hielte die Schützengilde an ihrer Tradition fest. Im Kriegs- und Friedenszeiten taten ihre Bürger treu die Pflicht gegen Vaterland und Vaterland. Am Wiederaufbau im neuen dritten Reich haben auch die Schützen ihren starken Anteil. Alljährlich fand das Schützenfest oder Königsschäfer unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung statt. Nach freien Stunden folgten leider auch ernste; ein Schützenfamersatt nach dem andern wurde hinausgetragen zur letzten Ruhe, aber immer fanden sich Volksgenossen, die Bannsträger der Vorfahren wurden. Und so folgte es immer bleibend zum Ruhme unserer Schützengilde und damit unserer Heimatstadt Namslau. Darum ist alle dabei noch alter deutscher Art und Sitte bei der Halbjahrtausstellung der Schützengilde.“

Und der Bau ging fast ausnahmslos gut vorstatten; das verstande man zum großen Teil vielen Landwirten und Bürgern der Stadt, die in ungewöhnlicher Weise und aus Liebe zur guten Sache Geopfere und Geldmittel zur Verfügung stellten. So war der Bau im Januar 1847 fertiggestellt und wurde am 6. April dieses Jahres unter dem Namen „Gothof zum Schützenbaue“ eingeweiht. Die Bauarbeiten einschließlich der Mobiliarbeschaffung beliefen sich auf 6000 Thaler, die bis auf einhundert Thaler vom Schützenbruder Kaufmann Albrecht vorgesetzten wurden. Als Besitzer dieses Hauses, zu dem eine Kegelbahn, ein Hofraum, Garten und einige Morgen Ackerland gehörten, schloß die Gilde 1856 einen Pachtvertrag auf drei Jahre mit dem Weinbänder Förderung ab. Die Pacht betrug 335 Thaler pro Jahr. Der Vertrag enthielt u. o. die Bedingung, daß die Räumlichkeiten des neuen wie des alten Schützenhauses beim Königlichen Königsschäfer und dem Königlichen Schießschäfer unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden müssten.

Im Laufe des Jahres fand der Pächter in wirtschaftliche Not und war bald nicht mehr imstande, die Pacht aufzuführen. Das Grundstück wurde zunächst von der Stadtverwaltung angenommen, von welcher es im Jahre 1863 der Bader des örtlichen Bierfests, Herrn Adolf Grimm, erwarb. Dieser führte im Laufe des Jahres Um- und Erweiterungsarbeiten aus, die dem Grundstück das Aussehen gaben, wie es sich uns heute darstellt. Angleichend an die alte Stadtmauer, zog sich der Gebäudekomplex vom Stadtkrauer Tor mit dem „Bierkasten“ bis zur Kirche der lutherischen Gemeinde. An der Front der Schützenstraße befand sich ein kleiner Außenraum alterer Namslauer und unter dem Namen „Zofe-Haus“ bekannt (nach einer früher dort wohnenden Söllerin benannt), welcher half den Gang zu dem „Zofe-Gäste“ herete. Ursprünglich stand das Haus unmittelbar am Stadtkrauer Tor und war die Bezeichnung des städtischen Soldatenbergs. Es mußte jedoch, als im vorigen Jahrhundert die Frachtwagen, die namentlich Waren von Osten herbrachten, immer größer wurden, zurückgestellt werden. Ebenso wie der Bierfests damals seine Forderungen stellte, verlangte er auch mehr Raum. Der seit 1918 in die Sprungbahn entwidmete Kraftwagenhof machte das Stadtkrauer Tor zu einem Gefahrenpunkt, den die Behörden nicht länger bestehen lassen konnten. Es wurde im Jahre 1931 unter dem Hauptgebäude des Hotels Grimm hindurch eine zweite Treppe gebaucht.

Seit 1868 hat die Schützengilde ihrheim drängen im Stadtpark, das Schützenhaus. Jahrzehnt jahrzehnt hielten dort im Sommer die Bützen. Gernlich gelegen, bietet es zugleich für viele Einwohner das Ziel der sonntäglichen Spaziergänge. Vor Jahren wurde ein neuer Schießstand mit 10 Ständen ausgebaut, wobei man in Gebüsch wesentliche Verbesserungen und Erweiterungen vorgenommen wurden, die der Schützengilde viel Freude brachten. Und nun hat gerade die 500-Jahrfeier dazu beigetragen, der Umgebung des Schützenhauses im Stadtpark ein ganz neues Gerät zu geben. Die Stadtverwaltung unter Führung unseres derzeitigen rührigen Bürgermeisters Dr. Löber hat eine größere Säghütte im Schwarzwälder Stil geschaffen; die Anhöhe an das Schützenhaus hat und so gemeinsam eine Stelle unseres Stadtparkes sehr wird zu Freude unserer Schützenbrüder und der gesamten Einwohnerschaft.

Oberpräsident und Gauleiter Helmuth Brückner
Protector der 500-Jahrfeier
der Priv. Schützengilde Namslau 1434 e. V.

Unser Schützenhaus.

Anlässlich der 500-Jahrfeier unserer Schützengilde verlohn sich, etwas über unsere Schützenhäuser zu sagen. Aus alten Urkunden und aus der Schützenchronik entnehmen wir folgendes:

Um das Jahr 1846 handelt das alte Schützenhaus dort, wo sich heute die Ställungen des Hotels Grimm befinden. Man fügte in der Richtung nach dem Landratsamt. Die Entfernung beträgt annähernd 120 m. Dem Angelstein befand sich an dem Turm, der heute noch auf der alten Stadtmauer in der Nähe des Kreisbaus zu sehen ist. Diese Anlage blieb noch auf Jahre hinaus bestehen. Doch die Räumlichkeiten des eigentlich alten Schützenhauses genügten bald nicht mehr den gestellten Anforderungen, zumal die Gilde nach einem harten Kampf um ihre Privilegien (1835 bis 1838) rein zahlenmäßig einen gewaltigen Aufschwung erfuhr hatte. Daher sah man im Jahre 1846 den Besluß, ein neues Schützenhaus zu bauen, das weniger die Verhältnisse, als gerade dem Geiste der Bewegung entsprechen sollte. Der damalige Bürgermeister Weißler erklärte sich wohl mit diesen Gedanken einverstanden. Doch die größte Teil seiner Städteordnungen und welche Kreise der Bürgermeister waren entschieden Gegner des Unternehmens. Man schickte sogar eine Deputation an die Regierung, um von dieser Anhänger aus dem Bau zu verbieten. Als die Gilde die ersten erorderten Vorbereitungen. Der Chronist gibt an einer Stelle seiner ganzen Freude über den gelungenen Sieg Anerkund, indem er

sagt: „doch diese mußten unverrichteter Sache wieder abziehen“. Er erzählt weiter: „Wie der erste Bau fiel, war es eine große Freude für die Gilde. Nachdem dieser zuvor von einem jeden Mitgliede unserer Schützengellschaft mit dem städtischen Walden 3 Schläge bekommen hatte, fel er unter immerwährenden Hurrausen. Am 23. März wurde der Grundstein durch Herrn Bürgermeister Weißler mit drei Hammerschlägen in Richtung nach dem alten Schützenhaus getan. Unter freudigen, Er- eignissen wurde dieser Tag bezeichnet.“

Der Bau ging fast ausnahmslos gut vorstatten; das verstande man zum großen Teil vielen Landwirten und Bürgern der Stadt, die in ungewöhnlicher Weise und aus Liebe zur guten Sache Geopfere und Geldmittel zur Verfügung stellten. So war der Bau im Januar 1847 fertiggestellt und wurde am 6. April dieses Jahres unter dem Namen „Gothof zum Schützenbaue“ eingeweiht. Die Bauarbeiten einschließlich der Mobiliarbeschaffung beliefen sich auf 6000 Thaler, die bis auf einhundert Thaler vom Schützenbruder Kaufmann Albrecht vorgesetzten wurden. Als Besitzer dieses Hauses, zu dem eine Kegelbahn, ein Hofraum, Garten und einige Morgen Ackerland gehörten, schloß die Gilde 1856 einen Pachtvertrag auf drei Jahre mit dem Weinbänder Förderung ab. Die Pacht betrug 335 Thaler pro Jahr. Der Vertrag enthielt u. o. die Bedingung, daß die Räumlichkeiten des neuen wie des alten Schützenhauses beim Königlichen Königsschäfer und dem Königlichen Schießschäfer unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden müssten.

Im Laufe des Jahres fand der Pächter in wirtschaftliche Not und war bald nicht mehr imstande, die Pacht aufzuführen. Das Grundstück wurde zunächst von der Stadtverwaltung angenommen, von welcher es im Jahre 1863 der Bader des örtlichen Bierfests, Herrn Adolf Grimm, erwarb. Dieser führte im Laufe des Jahres Um- und Erweiterungsarbeiten aus, die dem Grundstück das Aussehen gaben, wie es sich uns heute darstellt. Angleichend an die alte Stadtmauer, zog sich der Gebäudekomplex vom Stadtkrauer Tor mit dem „Bierkasten“ bis zur Kirche der lutherischen Gemeinde. An der Front der Schützenstraße befand sich ein kleiner Außenraum alterer Namslauer und unter dem Namen „Zofe-Haus“ bekannt (nach einer früher dort wohnenden Söllerin benannt), welcher half den Gang zu dem „Zofe-Gäste“ herete. Ursprünglich stand das Haus unmittelbar am Stadtkrauer Tor und war die Bezeichnung des städtischen Soldatenbergs. Es mußte jedoch, als im vorigen Jahrhundert die Frachtwagen, die namentlich Waren von Osten herbrachten, immer größer wurden, zurückgestellt werden. Ebenso wie der Bierfests damals seine Forderungen stellte, verlangte er auch mehr Raum. Der seit 1918 in die Sprungbahn entwidmete Kraftwagenhof machte das Stadtkrauer Tor zu einem Gefahrenpunkt, den die Behörden nicht länger bestehen lassen konnten. Es wurde im Jahre 1931 unter dem Hauptgebäude des Hotels Grimm hindurch eine zweite Treppe gebaucht.

Seit 1868 hat die Schützengilde ihrheim drängen im Stadtpark, das Schützenhaus. Jahrzehnt jahrzehnt hielten dort im Sommer die Bützen. Gernlich gelegen, bietet es zugleich für viele Einwohner das Ziel der sonntäglichen Spaziergänge. Vor Jahren wurde ein neuer Schießstand mit 10 Ständen ausgebaut, wobei man in Gebüsch wesentliche Verbesserungen und Erweiterungen vorgenommen wurden, die der Schützengilde viel Freude brachten. Und nun hat gerade die 500-Jahrfeier dazu beigetragen, der Umgebung des Schützenhauses im Stadtpark ein ganz neues Gerät zu geben. Die Stadtverwaltung unter Führung unseres derzeitigen rührigen Bürgermeisters Dr. Löber hat eine größere Säghütte im Schwarzwälder Stil geschaffen; die Anhöhe an das Schützenhaus hat und so gemeinsam eine Stelle unseres Stadtparkes sehr wird zu Freude unserer Schützenbrüder und der gesamten Einwohnerschaft.

Aus Grenzkreis und Kreisstadt Namslau.

Ein kleiner Arzt neuerer Heimatgeschichte
für unsern Gau.

Der Grenzkreis Namslau.

Selt kriegerische Klagt man mit vollem Recht über uns gewaltige deutsche Lande. Man denkt hierbei, wenn nicht besonders erwähnt wird, an Oldenreien, Westpreußen, Polen, Oberhessen und Elsass-Lothringen. Das aber auch andere nicht so große und bekannte, trotzdem aber wertvolle und mit fernöstlichen Brüdern und Schwester bewohnte Gebiete und entrichten wurden, deren Beruf ungerecht ist sowie her näheren und weiteren deutsch gebliebenen Umgebung großen Schaden, halten Schmerz und oft tiefe Leid, wenn nicht ganz unbekannt, so doch vielfach in uns Bützen geraten. Der Kreis Namslau, von dem im Rahmen dieser kurzen Abhandlung etwas aus seiner Grenzkreis-eigenheit ergrüßt werden soll, erwartet um sein Reichsberger Ländchen mit 1 Stadt (Neckenthal) sowie 9 Gemeinden und 6 Gutsbezirken in einer Größe von rd. 8482 ha und seinem



13. Januar 1935 Saarabstimmung.

Die Einigung über die Saarfrage ist am Freitag erzielt worden. Die Abstimmung wird infolgedessen am 13. Januar 1935 erfolgen.

Locales

Namslau, den 2. Juni 1934

Am 3. Juni wieder Eintopfsonntag!

Am 3. Juni ist ein jeder freiwillig ein Eintopfessen mit vielen Volksgenossen. Es ist ein Eintopfessen aufgezügt haben zu helfen. Ein Gegenstall, alle freiwillig Eintopfessensleute gehen sie weiter von Haus zu Haus, von Tisch zu Tisch und bitten um Spenden für das Riesenheilfswerk "Mutter und Kind". Die großen Anforderungen, die an die NS.-Volkswohlfahrt gestellt werden, erfordern große Summen, zu denen die Eintopfessensleute ihren Teil beitragen.

= **Luftfahrt-Werbowe.** Am Sonntag, dem 3. Juni werden vornehmlich Flieger Teile der Fliegerlandesgruppe Schlesien über die Stadt fliegen.

= **Der Sinn der Luftfahrt-Werbowe** ist, den Gedanken der Deutschen Luftfahrt-Gesellschaft zum Gemeinwohl des ganzen Volkes zu machen. Schon lange sucht der Fliegergeist unter uns zur Wehrhaftigkeit entschlossenes Volk der Deutsche Luftsportverband durch Befähigung im Flugsport zu erhalten. Die Werbowe ist aber will im Volke den Sinn für solche Aufgaben erreichen, und sie will neben diesen Verhältnissen die Mitarbeit jedes Volksgenossen durch ein befehlendes Opfer. Der Schandvertrag von Versailles verbietet uns die Militärsiegerie, macht uns im Hinblick auf Material und ausgebildetes Personal beiden Nachbarstaaten unterlegen. Nicht wahr, aber läßt sich der Geist einer jungen, im Sport geführten und zu jedem Einsatz bereiten Fliegeres. Aber auch ein einfache Segelflugzeug muss in stiller, unendlich mühevoller Kleinarbeit aus eigenem Mitteln aus zum Teil arbeitslosen Kameraden selber gebaut werden. Es kann nicht jeder Volksgenosse im Start sein ganz Persönlichkeit einsetzen und nicht jeder Fliegerdienst mit bauen helfen. Aber, es kann jeder einzelnen Volksgenossen durch Einblick in die Arbeit der hiesigen Untergruppen, durch Mitgliedschaft oder durch ein befehlendes Opfer. In diesem Sinne fordert der Führer des Deutschen Luftsportverbandes, dem Ministerpräsidenten Hermann Göring: "Das deutsche Volk muss ein Volk von Fliegern werden!"

= **Schwarzer Autounfall.** Am Donnerstag nachmittag verunglückte Herr Superintendent Südergut aus Breslau mit seinem Auto zwischen Bischdorf und Göllnitz in schwerer Weise. Im Auto befanden sich noch seine Frau und Schwester Bischdorf. Herr Südergut erlitt eine schwere Schädelrissfraktur und Hirnabschürfung, Frau Südergut und Schwester Bischdorf kamen mit leichten Verletzungen im Gesicht davon. Herr Südergut, der in das Krankenhaus eingeliefert worden war, ist am Freitag vormittag an den Folgen seiner schweren Verletzung gestorben. Zuschauer schätzten die Verletzung von der hohen Geschwindigkeit und auch bei uns in Namslau wird der Tod des Herrn Süderguts in Breslau mit großer Unglücksfahrt aufgenommen werden. Die Ursache des Unglücks konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

= **Durch Verfolgung des Herrn Regierungspräsidenten zu Breslau.** Am Herrn Regierungspräsidenten Südergut zum Arbeitsgericht zu Breslau am 13. Januar 1935 berufen worden.

= **Namslauer Turnerschaft (Bezirksspiele im Faustball).** Am Sonntag nachmittag ermittelte der Bezirk II im Bau IV der DZ, die Bezirksspielen im Faustball in Breslau auf der Jahnehalle am Eisenkamp. Teilnahmeberechtigt an diesen Spielen sind die Kreise des Bezirks in der Turnhalle I, II, III und Frauen. Zu den Spielen wurden von den einzelnen Kreisen folgende Vereine gemeldet: Turnverein I: 1932, Breslau, Tr. Gb. Ludwigshöhe, Tu. Eisenberg und Namslauer Turnerschaft; Turnverein II: Turnclub Breslau, Tu. Wolfsitz und Namslauer Turnerschaft; Frauenklasse: Turn- und Jahrhalle Breslau, Tr. Gb. Ludwigshöhe, Tr. Herrnwoß und Namslauer Turnerschaft. Die Gutsrichter, die durch die einzelnen Städte gesandt, sind Breslauer Berlins und der hiesigen Turnerschaften, die manchmal bereits in den Kreisliga als Abwanderer für die Tisch bestellt. Die beiden beiden Platzaufstellungen der einzelnen Kläppen vertreten alsdann den Bezirk II (Niederschlesien), bei den weiteren Spielen um die Gaumeisterschaften des Gau IV (Schlesien). - Leider treten diese Spiele mit dem Aufstieg zur 500. Jubiläum der hiesigen Schule glocken zusammen. Die Namslauer Turnerschaft konnte jedoch von einer Befreiung an den Spielen nicht abschauen, da es sie darauf ankommt, Namslaus Farben auch über den Bezirk hinweg zu vertreten und den guten Ruf der Faustballstadt Namslau weiterhin in Schlesien hochzuhalten. Die Namslauer Turnerschaft wird trotz der Befreiung an diesen Spielen in großer Räumen an dem Jubiläum der Schülengasse teilnehmen und darüber hinaus am Dienstag und Freitag der Schülengasse Darbietungen im Stadion bringen.

= **Wanderantritt der Kreisverwaltung Namslau.** Der bereits am Tage der nationalen Arbeit von Herrn Landrat Dr. Jüttner und der gesamten Gesellschaft des Kreisverwaltungsbüroleiters festgelegter Aufzug fand nun am vergangenen Sonntag statt. Der größte Teil der Beamten, Angestellten, Pfleßkäfle, Sträfenkäfle und Arbeiter sind sich mit Frauen und teilweise auch Kindern bereits morgens um 8 Uhr am Bahnhof Namslau ein, um mit der Eisenbahn nach Radebeul zu fahren. Von dort aus wurde die Wanderung durch die Radebeuler-Sterzendorfer und Dammerischen Wälder nach der

zwischen den Dammerischen Teichen idyllisch gelegenen Altmühle angeendet. Es war für alle Teilnehmer ein Genuss und eine Erholung, in fröhlichem Kreise durch die Natur dahinwandern, umher herliche Wege durch Wald, Feld und Wiesen gewählt worden waren, die bis dahin kaum einer der Teilnehmer gegangen waren und deshalb die Wanderung zu einem Ereignis werden ließen. In der Altmühle war eine zweistündige Mittagspause vorgesehen, während der aus der Feldküche das würzige Mittagsmahl, Schinken mit Speck, gereicht wurden. Hier traf auch Herr Landrat Dr. Jüttner, der vorher noch eine Feuerwehrabnahme beobachtet mußte, sowie weitere Betriebsangehörige, insbesondere Frauen, die die Eisenbahn Namslau Dammer benutzten, ein. Bei Humor und fröhlichem Stil verging die Mittagspause rasch. Nun wurde die Wanderung über Ulrichshof und den Carlshof Wald nach Bad Carlshaus fortgesetzt. Das Weiter, das auch am Donnerstag nicht unangenehm war, hatte sich insbesondere bis zum herbstlichen Sonnenuntergang gezeigt, sodass es eine Freude war, durch den schönen Hochwald zu wandern. In Bad Carlshaus ließ man sich im Kurhaus nieder, wo der Nachmittag und Abend bei Fröhlichkeit und Tanz sehr schnell verging. Hier hielt Herr Landrat Dr. Jüttner an seine Mitarbeiter und deren Angehörige eine herzliche Ansprache, in der er noch besonders den Zweck des gesuchten Wanderausflugs unterstrich und zu weiterer guter Zusammenarbeit aufforderte. Für alle Teilnehmer am Treffen Veranlassung, an der auch Kreisbeauftragter Frauensoul Schwörk mit Familie anwesend war, gab dieser Tag an den das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Angehörigen eines Betriebes im Geiste wohrer Volksgemeinschaft in schönster Form zum Ausdruck kam, in langanhaltender, lebhafter Erinnerung bleibten. Dem Herrn Landrat Dr. Jüttner werden die Teilnehmer für die ermöglichten Vergnügungen anlässlich dieser Wanderung gewiss dankbar sein.

= **Ortsgruppe Namslau im Deutschen Turnerbund.** Auf der Standbühne in Grambischlack am 27. Mai erklärte zunächst Unter Vorsteheralter Weß, auf seinem Stand die Errichtung seines Bierbrauhauses und Betriebsbierbrauerei am Mühlgrund. Unter Leiter Schreiber zeigte dann auf seinem Stand die Verarbeitung der Gestaltung Normalbier. In anhaltender Sitzung bei Götzen wurden verschiedene Verfahren des Bierbrauens erläutert und die Anfertigung einer "Schwabschen Bierkanone" und einer "Metzger-Wadenpresse" für Gärungskübeln beschlossen.

= **Wiedereröffnung der Heilstätte Schmiedeberg.**

i. R. Gb. der Landesversicherungsanstalt Schlesien. Die dem 1. Februar 1932 geschlossene Heilstätte Schmiedeberg in I. R. Gb. wird am 1. Juli d. J. zunächst mit 100 Betten wieder eröffnet. In die Heilstätte Schmiedeberg werden nur weibliche Bieglinge aufgenommen. Kinderärzte werden hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht.

Aufruf

an alle Bauern und Landwirte des Kreises Namslau.

Am 9. Mai d. J. wurde in Dammer, Kreis Namslau ein verheerendes Feuer, durch das familiäre Gebäude des Bauern Gottlieb Werner und des Hauselers Bartel Hanfmeier sowie das Wohnhaus des Bauern Franz Wöhl verhüllt worden sind.

Sämtliches Weißtarn, sämtliche Getreide- und Futtervorräte sowie ein Teil des lebenden Inventars des Bauern Gottlieb Werner sowie der größte Teil der Getreide- und Futtervorräte des Bauern Franz Wöhl und des Hauselers Bartel Hanfmeier sind vollständig verbrannt. Durch Versicherung ist nur ein geringer Teil des Schadens gedeckt, so daß die Abgebrannten mit ihren Familien in bitterster Not befinden.

Um die Betriebe der Gehobenen bis zur neuen Ente aufrecht erhalten zu können, sind folgende Kartoffel-, Getreide- und Futtererwerbe erforderlich:

Kartoffeln	40 Zentner
Kartoffel	13 "
Hafser	12 "
Stroh	30 "
Ahle	6 "

Wir bitten sämtliche Bauern und Landwirte des Kreises Namslau, insbesondere diejenigen aus der näheren Umgebung der Gemeinde Dammer, ihr Gemeinschaftsgefühl zu zeigen und die oben genannten Mengen durch freiwillige Spenden aufzubringen. Da sich hier den in Frage kommenden Wohlfahrtsverein, insbesondere der Kreisverein und der Kreisbauernverein, darum bemüht, daß nicht nur nationalsozialistisch denken sondern auch handeln können, und daß sie getreu dem nationalsozialistischen Grundprinzip "Gemeinschaft geht vor Egoismus", bereit sind, ihre Urheberverhüllt in Not geratenen Volksgenossen einzutragen, erwarten wir, daß unter diesen Umständen die einzelnen Käppen vertreten alsdann den Bezirk II (Niederschlesien), bei den weiteren Spielen um die Gaumeisterschaften des Gau IV (Schlesien). - Leider treten diese Spiele mit dem Aufstieg zur 500. Jubiläum der hiesigen Schule zusammen. Die Namslauer Turnerschaft konnte jedoch von einer Befreiung an den Spielen nicht abschauen, da es sie darauf ankommt, Namslaus Farben auch über den Bezirk hinweg zu vertreten und den guten Ruf der Faustballstadt Namslau weiterhin in Schlesien hochzuhalten. Die Namslauer Turnerschaft wird trotz der Befreiung an diesen Spielen in großer Räumen an dem Jubiläum der Schülengasse teilnehmen und darüber hinaus am Dienstag und Freitag der Schülengasse Darbietungen im Stadion bringen.

= **Wanderantritt der Kreisverwaltung Namslau.**

Der Kreisamtsleiter der NSB, hatte am 31. Mai 1934 alle Amtsmitarbeiter der NSB, zu einer Schulung zusammengezogen. Nachdem zuerst die Gruppenwarte im Stadtorverordnungsschulungstaat eine ernste und eindeutige Befreiung über die gegenwärtige Lage und die augenblickliche Lage der NSB hatten, wurden in drei Sälen Sonderberatungen der 75 Schulamtswarte und Preßwarte, der 50 Sachbearbeiterkabinette für "Mutter und Kind", der 42 Kassenführer und Gruppenleiter von den jeweiligen Kreisabteilungsleitern durchgeführt. Vom Gaumeinsitzer der NSB, waren die Fachabteilungsleiter Pg. Reichert, Pg. Blech und Fräulein Dr. Truhel entsandt worden. Es zeigte sich, wie notwendig

die Schulung war. Großen Interesse wurden den Ausführungen entgegengebracht, bei welchen reichte die Zeit nicht aus. Es war eben nur ein Aufstakt der Schulungen, die den einheitlichen Willen bekunden, ausgeschüttete, tatsächliche Mitarbeiter für unsere großen Ziele zu bilden. Im Anschluß fand eine Gesamtklärung aller 230 NSB-Amtsmitarbeiter statt. Den Amtswaren, die bisher ehrenamtlich in uneigentümlicher Weise ihre ganze Kraft dem Volkswohl zur Verfügung gestellt hatten, bot eine Kaffeezeit, bei der unsere NSB-Kapelle für den Ohrschmausen sorgte, Entspannung und Anerkennung. In der Verabsammlung nahm der Kreisamtsleiter der NSB, Pg. Kräcker das Wort. In markiger Deutlichkeit zeichnete er ein eindeutiges Bild der NSB. Die NS.-Volkswohlfahrt, führte er aus, ist eine geistige Haltung, zu der wir uns erst durchdringen müssen. Wenn wir alle innerlich davon überzeugt sind, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gelten. Die Partei ist das Gerät des Staates. In diesem großen eisernen Gebäude wohnen alle als Teilhaber, viele die Nachorganisationen sind. Nicht neben oder gegen die Partei geht unser Arbeit. NSB, unsere Arbeit ist Dienst an der Partei. Wir müssen der Partei dienen, um den Staate dienen zu können. Von allen Gießereien der Partei die beste Organisation zu sein haben mit dem Anpruch, und das durch unterer Leistungen. Am 30. Januar 1933 überzeugt dann, dann erst kann die vollen Erfüllung aller Ziele als gesichert gel

Anlässlich der 500-Jahre-Feier der Schützengilde hat der Herr Regierungspräsident die Offenhaltung der beiden Fleischerei- und Bäckereigeschäfte am Sonntag, den 3. Juni 1934 von 7 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr für den Handelsverkehr genehmigt.

Namslau, den 1. Juni 1934.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Dr. Löber.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenene Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Gertrud Kupzok
Alfons Beck.

Namslau, Juni 1934.

Nach schwerem Leiden verstarb am 31. Mai mein lieber Mann, unser guter treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
der Vogt

Karl Konietzka

im Alter von 65 Jahren 6 Monaten.

Altstadt bei Namslau, den 1. Juni 1934.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die trauernde Gattin
Susanna Konietzka
geb. Sydlik
und Kinder.

Beerdigung: Montag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause.

Nach 41jähriger treuer Dienstzeit verstarb unser
Ackervogt

Karl Konietzka

nach schwerem Leiden.

In den langen Jahren gemeinsamer Arbeit hat er in vorbildlichem Fleiß und Treue hier gewirkt und bedeutet sein Ableben für mich und meine Familie einen schweren Verlust. Das Andenken dieses treuen deutschen Mannes werden wir in dankbarer Erinnerung bewahren.

Familie Scholz
Altstadt.

Am 31. Mai 1934 entschlief nach schwerem Leiden

Frau Dr. Lebek.

Ihr liebevolles, zuvorkommendes Wesen wird in unserer Familie unvergessen bleiben.

Familie P. Jakob.

Mühe und Arbeit war sein Leben.
Am 1. Juni verschied plötzlich der Sozialrentner

Robert Linke

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Namslau, den 1. Juni 1934.

Beerdigung Montag nachmittag 4 Uhr.

Werbe für das „Namslauer Stadtblatt“



M. Opitz Sonntag, den 3. Juni 1934

Großer Tanz. Herzlich laden freundlich ein

M. Opitz.

Ausgang 6 Uhr. Prima Salon-Orchester.

Ab nachher. 3 Uhr im Garten. Radio-Konzert.

Morgen Sonntag

Grosser Tanz. Es lädt ein

J. Scharff.

¶ Namslauer Turnerschaft. Antreten zum Fechtzug der Schützengilde 12 Uhr mittags vor der Hindenburgturmhalle.

Der Vereinsführer

S. C. Preußen 1916 Namslau.

Der Verein trifft am Sonntag, dem 3. Juni mittags 12 Uhr auf dem Platz vor dem Ringe an. Ehrenplätze sind reserviert.

Beteiligung ist Pflicht.

Der Vereinsführer.

M. S. K. O. V. Ortsgruppe Namslau.

Die Kameraden, die nach der Fahrt nach Breslau teilnahmen, treten Sonntag, 12.15 Uhr an der Geschäftshalle Ring, Hotel Krone, zum Festakt auf dem Ringe an. Ehrenplätze sind reserviert.

Orden u. Ehrenmedaillen, Mütze sind anzulegen.

Kalkbrenner, Propagandawort.

Wichtige!

Unter Telefon Nummer 400 bin ich ab heute an das hiesige Fernsprech angeschlossen.

Hans Vogt, Klosterstraße 10, Eisenwaren - Haus- und Küchengeräte.

Brillenbedürftige!

Montag, den 4. Juni, nur nachmittags 14-15 Uhr im Hotel „Schwarzer Adler“.

Costenlose Augenprüfung! Anpassen der richtigen Brillen, ein Brillen, ein Jahr Garantie. Aufwands billig: Metallbrillen von 1,70 RM. an, ferner echt 14 kar. vergoldete Brillen, mit großen, runden Gläsern, doppelschl., nur 5 RM. Bitte Dank für Fachoptiker Helms aus Rathenow.

Angestellter Spezialist. Seit Jahren bestens bekannt

Trauerdrucksachen

(Anzeigen und Dankkarten)

fertigt schnell

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
„Namslauer Stadtblatt“

Wiederholten
Himbeeren, Breitbeere, Johannisbeere, Mothbeere
en pfeift

Fa. C. Heilmann am Krakauer Tor

Ein Mädchen,

das kann u. mit Bärlauch
umgegeben werden, eßlich und
häuslich ist, findet Stellung.

Drogerie Tietze.

Aus dem Nachlass einer Land-
wirtsfamilie sind sehr preiswert
zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2“
Arbeitswagen usw.

Wicher, Jacobsdorf.

zu erkauft:

1 Milchzentrifuge, 1 Butter-,
1 Häckselsmaschine, Göpel,
Dreschmaschine, 1 Drille,
1 Spazierwagen, 1 2

4 590 Einwohnern. Durch die Abteilung deutschen Landes an den Nachbarstaat Polen, die entgegen allen Rechts und aller Gerechtigkeit im „Friedensdiktat“ von Versailles festgestellt ist, sind naturgemäß viele Gebiete deutscher Erde, die bisher im Inneren land waren, zum umstrittenen, wirtschaftlichen und kulturellen Kämpfen und national gefährdeten Grenzgebiet geworden. Dieser Teil liegt in der Provinz Niedersachsen neben dem Kreis Groß-Bartensberg im vorderen Ufer des Flusses Ramstau. Sein Unterlauf nach Osten wurde ihm mit Gewalt geraubt. Die neue Landesgrenze will auch heute noch nach über 14 Jahren im früher geschlossenen Kreisgebiet wie eine brennende Münze die ein vollständiges Schnitt ins Fleisch, ins pulsierende Leben verursacht.

Durch rauen Eingriff hat die neue Grenze zerstört, was in langer Kulturbau aufgebaut worden war. Der durchgehende Kunstrichter vermittelte im Kreis Ramstau den Verlust nach dem Reichsdeutschen Landen. Sie sind durch die neue Grenze abgeschnitten. Die Bahnlinie Ramstau—Reitkamp—Kempen, die früher einen lebhaften Personen- und Güterverkehr hatte, findet jetzt an der neuen Grenze bei Haugendorf ihr Ende. Jenseits der Grenze auf nunmehr polnischem Boden sind aus einer lange Strecke die Schienen aufgerissen und entfernt. Ein Kulturbau aus dem 20. Jahrhundert. Der Verlust mit dem abgetrennten Gebiet vermittelte heute auf einer Grenzstrecke von etwa 50 Kilometern ein ehriger Grenzübergang bei Haugendorf, was den vielen Begehrungen in ländlicher und verwandtschaftlicher Art zwischen den Deutschen auf beiden Seiten der neuen Grenze ein schwer empfundenes Hindernis bedeutet. Besonders widerstrebend ist die Grenzübergang zwischen den Ostschlesischen Grafschaften und Reitkamp. Ohne die Gemeindebezirke grenzen Rückflüchtlinge zu nehmen, führt die Landesgrenze schmäler durch die Feldmark der Gemeinde Grafschaften, als habe man bewusst wollen, dass Landesgrenzen auch mit dem Linienziehen ziehen seien. Von den betroffenen 45 landwirtschaftlichen Besitzungen mit einer Gesamtfläche von rd. 1200 Hektar Adelsholz sind ungefähr 300 Hektar in jetzt politischen Gebiete belegen. Unter den schwierigen Verhältnissen müssen die Landwirte von Grafschaft ihre Scholle bewirtschaften. Sämtlich um so größeren jährlichen Bogen macht auf auslandseise die Grenze sichtlich anlassend tief in die Kreis Ramstau hinein, sorgfältig der Grenze der früheren großen preußischen Staatsdomäne Stolpia folgend, die dadurch ungewöhnlich politischer Staatsgrenze geworden ist.

Nach der Abtretung des Reichsholz Ländchens an Polen umfasst der Kreis Ramstau heute noch ein Gebiet von 50 480 Hektar mit einer Stadt (Kreisstadt Ramstau) und 56 Landorten mit insgesamt 31 036 Einwohnern.

Der Kreis Ramstau hat einen rein landwirtschaftlichen Charakter. Es wechseln Ackerbau, Weizen und Wald in hunder Wiederholung. Zwar ohne Berge, aber doch mit einigen Erhebungen und in ganzen weiten, bietet der Kreis vor allem in seinem südlichen Teil immer neue reizvolle Landschaftsbilder. In diesem südlichen Teil ist auch in waldreicher Umgebung das Schloss Mistorf gelegen, das Friedhof der Großen dem Hertogen general von Siedlitz als Aufsicht erbauen ließ als Dank für die dem preußischen Staate geleisteten Dienste. Zur Feste des Schlosses

schmückt, beschattet von alten Baumreihen, ein von Efeu überwuchertes Grabmal die Stelle, wo der alte Hertogen general zu Ruhe bestattet liegt.

Seit der neuen Grenzziehung im Kreis Ramstau ist schon manches zur Verbesserung der durch sie erfolgten wirtschaftlichen Schäden getun worden, so z. B. Straßenbauarbeiten, Schulentnahmen, u. d. Förderung verschiedener Einrichtungen. Aber immer noch groß ist die Polen aller Bevölkerungskreise hier im entlegenen verkehrssicheren Grenzgebiet. Abgesehen auf die neu erbaute Bahnhof Ramstau—Reitkamp—Kempen—Groß-Bartensberg—Ramstau—Brieg liegt mehr lange auf sich warten lassen. Wahrer ist die Anstrengung, Dinge, welche sie kennen, so dann nicht aufzufinden und gern zu lernen. — Deutlich, wie er sieht gewesen, wie der Grenzteil Ramstau bleibt!

Die Grenzkreisstadt Ramstau.

Wenig verhältnisvoll sich der Kreis von einem Landstädtchen von 7000 Einwohnern nahe der polnischen Grenze und überzählt ist jeder, der die Stadt kennengelernt hat, von ihrem Reiz und der Schönheit ihrer Umgebung. Statthaltliche alte Bauten, die auf das Alter und die frühere Bedeutung der Stadt folgeln lassen, entstehen noch heute das Kino; so z. B. das bereits 1285 erwähnte Ministrantenhaus, das bis 1810 den Franziusländern gehörte, die katholische Pfarrkirche aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, das in seinen Anfängen aus dem Jahre 1374 stammende Rathaus und das vom deutschen Orden erbaute Stadtschloss. Eine wichtige Kappe auf der alten Stadtmauer nach Polen war Ramstau eins und zugleich ein stark befestigter Platz, den König Wladislaus eine siehe vorliegen haben und ander östliche nationen“ nannte. Ihre hohe Bedeutung verleiht die Stadt Kaiser Karl IV. Deutlich läßt die sehr gut erhaltenen Stadtmauer die alte Stadtbefestigung erkennen. Heute umgeben schöne Promenaden an Stelle der früheren Gefangenlagern die Stadt und führen vorbei an dem an einer Strela-Landschaft erinnernden Wehrbogen durch eine reizende Villenkolonie nach dem nur wenige Minuten entfernten 90 Morgen großen Stadtpark, der mit seinen prächtigen Laub- und Nadelholzbeständen einen lebhaften Aufzugsbogen bildet. Auf einer Insel im Wehrbogen, in der Gasse, in der die erste slawische Ansiedlung an jenseits der Stadt liegt, ist das Denkmal des Weltkrieges gesetztes Denkmal, das in seiner Form und durch die Umgebung, die es umstellt ist, als einzigartig angesehen werden kann. Die Stadt ist als Kreisstadt eines der beiden Kreisräte Kreisverwaltung, Finanzamt, Postamt, Amtsgericht, Städtische Oberförsterei, Katasteramt, Polizeiamt und Standort eines Kadastors des 8. (Pr.) Ritter-Regiments. Sie hat einen umfangreichen Grundbesitz ihr eigen nennen, der aus 2000 Morgen Wald, 1100 Morgen landwirtschaftlich genutzten Flächen und 40 gebauten Grundstücken aller Art besteht. Die rege Wohnungsbautätigkeit nach dem Kriege liegt im Süden der Stadt einen vollständig neuen Stadtteil mit rund 300 neuzeitlichen Wohnungen entstehen. Viele Bahn- und Straßenverbindungen mit der Provinz Breslau und zahlreiche Einrichtungen kultureller, künstlerischer und sozialer Art machen die Stadt zu einem ansehnlichen Aufenthaltsort. An Schulen sind vorwiegend zwei funktionelle Volksschulen, eine katholische höhere Schule für Knaben

und Mädchen mit humanistischen und realen Abteilungen bis zur mittleren Reife, eine Landwirtschaftsschule mit Mädchenklasse und zwei tonförmige Einfländerhäusern.

Die Stadt unterhält alle notwendigen kommunalen Einrichtungen und Betriebe: Spar- und Giroföre, Gas, Wasser- und Elektrizitätswerk. Sie besitzt Bollanlagen und neuzeitliche Anlagen für Spiel und Sport. Insbesondere die höchst im Wehrbogen gelegene Flussdammfest hat einen von Jahr zu Jahr zunehmenden Besuch von Ortstümern aufzuweisen. Die Errichtung einer neuen großen Gasse im Schwarzenfelde im Anfang an das Schlosshaus der Schlossgasse im Stadtpark dürfte ein weiter Anziehungspunkt für Ramstau werden. Im Kranken- und Altenheim sind Anstalten zu nennen: Kreiskrankenhaus, Kreispoliklinik und Krankenhaus des Barnbergbogen Brüder, in dem 200—250 Schülern die nur Haltung und Berufsausbildung untergebracht sind. Alter- und Seniorenheim Stephan, Alters- und Skidensheim St. Hedwigskirche. Bekannt in Ramstau über die Grenzen hinaus durch sein gutes „Ramstau-Bier“, das in der Brauerei A. Scholz hergestellt wird. Die abkühlungsfreie Abtrennung eines Teiles des Kreises Ramstau hat natürlich auch das Wirtschaftsleben der Kreisstadt in Mitleidenschaft gezogen. Diese Schäden auszugleichen, erachtet die Stadtvorwaltung als ihre erste Aufgabe, um dadurch die Grundlage für eine zünftige Weiterentwicklung der Stadt zu schaffen. In deren Dienst hat sich auch der jüngst ins Leben gerufene Verkehrsverein gesetzt, der gern jede gewünschte nähere Auskunft erteilt.

Die 500-Jahrfeier der Priv. Schützengilde Ramstau e. S. 1434

steht unter dem Protektorat des Herrn Oberpräsidenten Helmuth Brückner.

Dem Ehrenausschuss gehören folgende Herren an:

Landrat und Kreisleiter Dr. Jüttner

Bürgermeister Dr. Lohr

Standortältester der SA. Karl Jäschke

Rittmeister und Eskadronchef von Hertell

Kammerpräsident Hermann Schneider, Eckersdorf

Major Goldert, Nieder-Wilkau

Fabrikbesitzer Oscar Tieke

Bundesvorsitzender des Schles. Grenzschützenverbandes Dr. Röderburg, Juliusburg.

Der Stagerrat-Zug in Berlin

Jährliche Flaggenparade. — Ehrengabe der Toten.

Berlin, 31. Mai.

Als Auftakt der Feiern am Stagerrat-Gedenktag in der Reichshauptstadt fand auf dem Stagerrat-Platz am Tiergarten eine jährliche Flaggenparade statt, die mit einem Blasorchester verbunden war.

Aufer der in Berlin wiederen 4. Marineartillerie-Abteilung waren die Marinevereine und Bataillone von Groß-Berlin, darunter die Marinemusik, die Hitler-Jugend und die Technische Notfälle angereist. Kontrabassist des Kreisjugendbundes und der Kreisjugendring nahmen an der Flaggenparade nach Platz der Republik (Tiergarten) durch vier Doppelgeschütze an der alten Schiffsglocke des großen Kreuzers „Moltke“, der 1919 bei Scapa Flow versenkt wurde, und der Flaggenwürfli spielt die Kapelle der Preußenmarimash der deutschen Marine und anschließend das Deutsches Land- und das Hörn-Wesel-Lied.

Zu der Feier, der eine riesige Menschenmenge beiwohnte, nahmen u. a. zahlreiche Vertreter der Reichswehr und der Reichswehr teil.

Zu der Feier auf dem Stagerrat-Platz zogen die Formations zum Ehrenmal und nahmen dort Aufstellung. Reichswehr-Müller hielt die Gedächtnisrede, in der er zunächst der ungefähr 35 000 Gefallenen der Marine gedachte. Der Reichswehr-Schulrat erinnerte dann an ein Wort des Siegers der Stagerrat-Schlacht, Admiral Scheer. Dieses mit überreichem Blut gespritzte Wort sei heute in Erfüllung gegangen, so wieder ein Mann mit harter Hand und starem Bild das Ruder unseres Staatssees führt. Nach einem Hinweis auf ein Wort des Groß-Admirals von Tirpitz, wonach Deutschland nur durch Deutsche besiegt werden könne, gab der Reichswehrchef die Hoffnung Ausdruck, daß die von Gott geschenkte verhinderte Sieg sei, und mit einem ungestillten Wollen, das die Reichswehr, das Land und die Nation ungestillt und schwiegende Toten wie unseren Toten schuldig. Aber, so er auch lebte, der diese Einheit auch nur sehr läßt, verhinderte sich an Volk und Vaterland und an dem Gedächtnis unserer Toten. Es gelte, das Vaterland zu schützen und zu schützen mit der ganzen Kraft unserer Seele.

Nachdem das Lied vom guten Kameraden ertungen war, zogen die Fahnenabordnungen in den Innenraum des Ehrenmals, wo Abordnungen der Verbände, Kräfte, Träger, Legionen, der Reichswehr schloß die Gedächtnisse mit einem Bogen.

Am Ehrenmal marschierten um 11.30 Uhr die SA. Marinebereitschaftsgruppe III-Berlin, die Marine-Hilfjugend und die Motorbootabteilung der Kriegsflaggen-

gruppe Berlin zur Kranzniedersetzung auf. Sturmkommandant Maxmann hielt im Innern des Ehrenmals eine kurze Ansprache, in der er den Gedanken an Deutschlands Vorkämpfer, die uns die Einheit des Reiches miterkämpft hätten, zum Ausdruck brachte.

Gegen 1 Uhr schwante die Wachabstellung in die Wilhelmstraße ein. Im Paradesmarsch vorüber, während die Wachmannschaften in den Borgen einschwenken. Auf dem Balkon stand der Reichspräsident. Donnernden Heil-Klängen drangen aus der Wilhelmstraße herüber. Er dankte und grüßte immer wieder und folgte mit großem Interesse der Abordnung. Am Ende der Feier schloß die Marschmusik den zum Reichswehrkonzert wiederauflebenden Marschmarie, zum Abschluß der Beisetzung mit der Umspaltung mit donnernden Heil-Klängen auf den Reichspräsidenten durch.

Stagerrat-Parade der Reichsmarine in Kiel

Amt 3. Juli. Auf dem Städtischen Sport- und Spielplatz fand die Stagerrat-Parade eine großartige Seesoldaten-Feier statt, in deren Abschluß eine große Station-Chopf-Uitzedamit-Uitzest-Parade auf dem grünen Rasen hatten im großen Kreis familiäre Gruppen des Standortes Kiel Aufstellung zu nehmen. Bereits eine Abordnung des gegenwärtigen in Kiel wohnenden Schülisses „Deutschland“, Polizei, Marine-SS, SG, SS-Brandenburg-Berlin, Marinevereine, Aufstädterkunst, eine Abordnung vom III. Gebirgs, der MBD, mit gesellten Freunden, Tiere, Reichswehr, Hitlerjugend, NSDAP und Wehrmachts- und SA-Präsentierten Gewehre der Truppenteile, Feldgrau, grün und grau, der Meldungen und Abordnungen das Deutschland und das Hörn-Wesel-Lied möglichst über das weite Gelände. Mächtig marschierte die Marine im Paradeschiff am Station-

schiffsschlagern veranstaltete besuchten Deutschland. Die ständige Kommission des internationalen Verbandes für Schiffschlagsongrefe, zu dem auch Deutschland gehört, veranlaßte läufig eine Tagung in Brüssel. Auf Einladung des Vorsitzenden der deutschen Abordnung bestätigte die Kommission nun die Nordseebahnen Bremen und Hamburg das Schiffsschlagern Niedersachsen sowie die Berliner Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“.

Ein Teil des Güter-Altstadtbüros aufzufinden? Nach Mitteilung des „Anderhanden Beige“ hat die Güter-Altstadt einen Brief erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß eine der beiden gestohlenen Tafeln des Güter-Altstadtbüros der Schreiber von Ept in einem Brüsseler Bahnhof lagere. Läufig war auch eine Quittung über das Depot beigefügt. Der andere Seite, so heft es im Brief, würde gegen eine Million Franks zurückgegeben werden. Die Tafel, die auf dem Bahnhof versteckt vorliegen würden, kommt von dem Güter-Altstadtbüro in als erster von Ept. So anerkannt werden. Ubrigens wird die Meldung über die Wiederauflösung der gestohlenen Tafeln des Güter-Altstadtbüros bisher von keiner maßgebenden Seite bestätigt.

Vom Stehpoststurm geprägt. Ein lebhaftmäderlicher Zähler sprang eine Frau aus halber Höhe des Stehpostturms in Wien in die Tiefe. Sie blieb aber knapp oberhalb des Messnerbühnens an einem Giebel hängen, von wo die Feuerwehr nach längeren Bemühungen holen konnte. Die Lebendmäde hat schwere Verletzungen erlitten.

Vollstreckung von vier Todesurteilen in Somaliland. Nach einer Meldung aus Mosau wurden vier Bauern, die die Nebenfall auf eine Kollektivwirtschaft angeklagt waren, vom Gericht in Somaliland zum Tode durch Erhöhung verurteilt. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Wieder Unruhen in San Francisco. Im Hafenviertel von San Francisco kam es zu neuen Unruhen, gegen die die Polizei einschreiten mußte. Etwa sechshundert Männer und Frauen, die mit Steinen waren und verliefen, die verletzten Beamten von ihren Waffen zu reißen, wurden mit „Knüppeln“ niedergeschlagen. Nach Anklage der Polizei handelt es sich um die Unruhestifter, nicht um freie Hafenarbeiter, sondern um Kommunisten.

Hauptstädter: Franz Otto, Ramstau. Stellvertreter des Hauptstädters: W. Henck, Bernstadt. Beauftragter für den gesamten Teilstadt und die Angrenzung: Franz Otto, Ramstau (SV 14. 35: 1620). Druck und Verlag: Ramstauer Drucker-Gesellschaft m. b. H. Ramstau.

